

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dreieckschrift: Nachrichten Dresden.  
Telegraphen-Sammelnummer: 25241.  
Kur für Nachdruck: 20011.

Bezugss-Gebühr ebenfalls in Dresden und Vororten bei gleichzeitiger Zeitung (am Sonn- und Montag  
nur einmal) sowie bei einmaliger Zeitung durch die Post (ohne Belegzettel) 4,20 M., monatlich 1,40 M.  
Einzelnen Preise. Die einzellige Zeitung (etwa 6 Seiten) 25 Pf. Verwaltung u. Einzelgen in Nummern nach  
Sonn- u. Feiertagen lt. Ziffer 50% Leistungspauschale. — Ausu. Aufl. geg. Vorauflage. — Belegz. 10 Pf.

Schiffleitung und Hauptgeschäftsstellen:  
Marienstraße 28/40.  
Druck u. Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.

Annahme verzinslicher Bareinlagen.  
An- und Verkauf von Wertpapieren.  
Erlösung von Zins-, Gewinnanteilscheinen und  
ausgelosten Wertpapieren.  
Kreditverkehr gegen Wertpapiere und Waren.  
An- und Verkauf fremder Geldsorten.  
Scheckverkehr.

Dresdner Handelsbank  
Aktiengesellschaft  
Ostra-Allee 9, im Hause der Kaufmannschaft · Schlachthofring 7  
Weitlingerstraße 56, Hauptmarkthalle.

Einziehung und Ankauf von Wechseln.  
Verwaltung von Wertpapieren, sowie Aufbewahrung  
geschlossener Wertpakete.  
Vermietung von feuer- und einbruchssicheren  
Stahlräumen unter Verschluß des Mieters  
und Mitterschluß der Bank.

## 8. Kriegsanleihe: Ueber 14½ Milliarden!

Starter Feuerkampf bei Wytschaete und Baileul. — Gestiegerte Artillerietätigkeit an der Aare. — Ein erfolgreicher deutscher Vortrieb südwestlich von Marckirch. — Wieder 26000 Tonnen versenkt. — Beseitigung der deutsch-schwedischen Unstimmigkeiten.

### Mehr als 14½ Milliarden!

Berlin, 20. April. Ueber 14½ Milliarden Mark! Das Ergebnis der achten Kriegsanleihe beträgt nach den bisher vorliegenden Meldungen ohne die zum Umtausch angemeldeten älteren Kriegsanleihen

14,550 Milliarden Mark.

Kleine Teilzeichnungen, sowie ein Teil der Feldzeichnungen, für welche die Rechnungsfrist erst am 18. Mai 1918 abläuft, stehen noch aus, so daß das Ergebnis sich noch erhöhen wird.

Zu den unvergleichlichen Erfolgen unserer Heere gesellt sich damit eine neue überwältigende Leistung der deutschen Weltwirtschaft.

Die gewaltigen Ergebnisse der früheren Anleihen noch weit übertreffend, legt sie aller Welt Zeugnis ab von dem unerschütterlichen Entschluß des deutschen Volkes, standzuhalten, so lange es nötig ist, und von seinem felsenfesten Vertrauen auf einen vollen und endgültigen Sieg.

Der Engländer hat ein hübsches Sprichwort: "Nothing succeeds better than success!" — auf Deutsch: "Nichts ist erfolgreicher, nichts fördert mehr als der Erfolg." Das Ergebnis der achten Kriegsanleihe bedeutet eine Erhöhung der englischen Volksweltlichkeit, die den Herren drüben wenige Freude machen wird, die ganz von sich aus unendlich wertvoll ist für die siegreiche Beendigung des Krieges. Die Erfolge im Westen sind erweitert worden durch einen Sieg im Innern, wie er vollständiger und glänzender noch nie erfochten worden ist. Ein Zeichen des Dankes der Heimat an die Kämpfer draußen, ein Beweis felsenfesten Vertrauens auf den glücklichen Ausgang des Krieges, ein Beweis, wie er schlagender und eindrucksvoller gar nicht erbracht werden können, — das ist die wesentliche Bedeutung dieses Milliarden Sieges. Die vorhergegangenen sieben Kriegsanleihen, die annähernd 78 Milliarden Mark erbracht haben, legten für alle, die überhaupt sehen wollten, Zeugnis ab von der erstaunlichen, ungeahnten wirtschaftlichen Kraft des deutschen Volkes. Danach stand zu erwarten, daß die achte Kriegsanleihe hinter ihren Vorgängerinnen nicht zurückbleiben würde. Daß sie annähernd zwei Milliarden mehr erbracht hat, als die siebente, und das bisher höchste Ergebnis der sechsten Kriegsanleihe noch mit weit mehr als einer Milliarde übertrifft, das ist mehr als ein Zeichen für unsere unglaubliche Wirtschaftskraft, das ist ein glänzender Beweis des Willens zum Siege, von dem heute die Heimat in kaum geringerem Maße erfüllt ist, als die Truppen an der Front. Das deutsche Volk hat die Flauheit überwunden, hat alle Zweifel abgetan und bereitet ernst und mit eisernem Willen dem Siege entgegen, dem Siege, den wir brauchen und erringen werden.

Man vergegenwärtige sich die Lage: In raschen Fortschritten haben unsere Truppen den Engländern den Geländegegenwind entrißt, den sie während der monatelangen Flandernschlachten des vorigen Jahres mit ungeheuren Verlusten erlitten hatten. Der englische Oberbefehlshaber sieht sich an die Mauer gedrückt und richtet Armeeschäfte an seine Truppen, die wie Rotschrei flüchten. Vlond George sieht die Kolonien um Hilfe an, anwagt die Italiener, die sich von ihrer Niederlage im Herbst noch nicht erholt haben, zum Eingreifen an der englischen Front, und nimmt die Gefahr von Unruhen in Irland mit in den Kauf, nur um möglicherweise ein paar Regimenter noch aus dem Lande herauszupressen zu können. Derselbe Vlond George tut darüber uns eins den Knock-out verfehlt wollte, derselbe Vlond George, der immer und immer wieder seinen Landsleuten den unausbleiblich sichereren Sieg in Aussicht gestellt hat, der sich unterstellt, dem Kaiser „das englische Friedensalphabet“ beigezubringen. Heute fliehen ihm die Worte nicht mehr so leicht vom Mund wie eins, die harten Tatsachen wollen schlecht zu seinen Prophesien passen. Worauf hofft er noch? Lediglich auf die wirtschaftliche Ermattung Deutschlands, auf das Versagen unserer Nerven, daß ihm, wie er gelegentlich selbst zu verstehen gab, die Möglichkeit geben soll, auch im Falle einer ungünstigen militärischen Lage einen englischen Frieden zu schließen. Unsere Nerven vertragen aber nicht, unter Wille bleibt sie, unsere Kraft

### Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich) Grobes Hauptquartier, 20. April 1918.

#### Westlicher Kriegsschauplatz

An den Schlachtfeldern blieb die Tätigkeit der Infanterie auf Erkundungen beschränkt. Starke Feuerkampf bei Wytschaete und Baileul. Zwischen Scarpe und Somme lebte die Artillerietätigkeit gegen Abend auf; an der Aare, nordwestlich von Moreuil, blieb sie tagsüber gesteigert.

In den Bergen, südwestlich von Marckirch, brachte ein erfahrener Vortrieb in die feindlichen Gräben Gefangene ein.

Bon den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:

(W. T. B.) Lüdenbach.

### Amtlicher deutscher Admiralsbericht.

Berlin, 19. April. (Amtlich) Im Sperrgebiete des Mittelmeeres versenkten unsere Unterseeboote sechs Dampfer und fünf Segler von zusammen etwa

26 000 Brutto-Tonnen.

Außerdem vernichtete ein Unterseeboot vor Biscaya die französische Unterseeboot-Halle „Madeleine“ (148 T.), einen mit zwei 7,5-Zentimeter-Geschützen bewaffneten Zweimast-Gosselschoner mit Hilfsmotoren und Funktelegraphie, und machte drei Mann der Besatzung zu Gefangenen.

(W. T. B.) Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Biscaya, etwa 8000 Einwohner, ist Hafenstadt und Dampferstation an der Nordküste von Tunis.

ungebrochen. Die achte Kriegsanleihe beweist es deutlicher, als man es sich in London vielleicht wünschen mag. Sie ist die Verkörperung des zielbewußten, kraftvollen politischen Willens, der heute im deutschen Volke erwacht ist. Gerade dieser Wille hat uns oft gefehlt, und auf diesen Mangel gründeten sich die Hoffnungen der Feinde. In Zukunft werden diese Hoffnungen bloß und blässer werden, wird auch von der inneren deutschen Front eine Wirkung ausgehen, die den Bestrebungen der Kriegsverlängerer in London und Paris in ähnlicher Weise abträglich sein wird, wie es heute schon unsere Siege auf dem Schlachtfeld sind. Nur so, nur durch zielgerichtetes Vordringen in der Heimat können dem Feind die Wege bereitet, dem Frieden die Tore geöffnet werden. Von diesem Gesichtspunkte aus gesehen, ist die achte Kriegsanleihe ein gewaltiger Hammerblow. Seine Wirkungen werden nicht ausbleiben, das vaterländische Pflichtgefühl unseres Volkes wird seine reichen Früchte tragen.

Die Ergebnisse der früheren Anleihen.

1. Kriegsanleihe: 4 480 800 000 Mark.
2. Kriegsanleihe: 9 106 800 000 Mark.
3. Kriegsanleihe 12 162 000 000 Mark.
4. Kriegsanleihe 10 768 000 000 Mark.
5. Kriegsanleihe 10 652 000 000 Mark.
6. Kriegsanleihe 18 122 000 000 Mark.
7. Kriegsanleihe 12 625 000 000 Mark.

### Die feindlichen Gegenangriffe.

An der flandrischen Front verstärkt sich der feindliche Widerstand von Stunde zu Stunde. In dem sich immer mehr vereinigenden Überwogen gewann der deutsche Angriff gegenüber Engländern und Belgien Raum. Hinter dem Steenbach leisteten die vereinigten englisch-belgischen Truppen starken Widerstand. Nachdem Haigs Armee den blutigen erkämpften Geländegewinn der flandrischen Front größtenteils hat wieder aufgeben müssen, erfordert es nicht nur die strategische Lage, sondern auch der Rest militärischer Auseinanders, der England dank der Aufopferung und Tapferkeit seiner Soldaten noch gehalten ist, wenigstens den Bereich eines wiederzuerobern. Den am Vormittag des 18. April geplanten Sturm vereitelt das deutsche Vernichtungsfeuer. Eine zum Angriff bereitgestellte englische Kompanie wurde durch den fahnen Vortrieb unter Führung eines in vorderster Linie erfundenen Generalstabsoffiziers zerstört. Die schwache deutsche Erkundungsabteilung, die aus drei Offizieren und einigen Begleitmannschaften bestand, nahm vierzig Mann gelangen und verjagte den Feind. Um Mittag

versuchte der Feind einen neuen Angriff, der im deutschen Feuer völlig zusammenbrach. Auch von der frisch eingetroffenen 28. französischen Division machten wir einige Gefangene. Aus den Kämpfen um Wytschaete wird nachträglich noch die Erbrettung mehrerer schwerer Geschütze gemeldet, darunter eines 40-cm- und zweier 38-Zentimeter-Mörser.

In zahlreichen, teils von frischen Truppen geführten Angriffen versuchten die Franzosen an der Aare nach tagelanger Gewittertätigkeit, die Deutschen aus ihren eroberten Stellungen beiderseits der Straße Aulno-Moreuil zu werfen. Trotz der rücksichtslos durchgeföhrten Angriffe konnte der Feind nur vorübergehend in unsere Stellungen eindringen. Er wurde sofort überall in fahrem Gegenstoß geworfen. Er wiederholte später seine Angriffe mit Unterstützung von Tanks, wurde jedoch gleichfalls rücklos abgewiesen. Ein Tank blieb in deutscher Hand. Von mittags an muhte der Feind infolge seiner ungeheuren blutigen Verluste keine Angriffe einzustellen. Die Artillerietätigkeit hielt jedoch auf beiden Seiten mit unverminderter Stärke an. (W. T. B.)

### Der Mannschaftsbericht der Feinde im Westen.

Tag und Nacht fahren die englischen Dampfer mit frischen Mannschaften über den Kanal, um die geflüchteten Reihen in Frankreich wieder aufzufüllen. Die Güte des Erfolges wird jedoch bald in den deutschen Gefangenlagern erkennbar. Was in letzter Zeit an Gefangenen ausgetragen wurde, sind nicht mehr ausschließlich kräftige Männer, wie früher, es sind vielmehr kaum genügend Verwundete und jüngste Rekruten, die nur wenige Wochen Ausbildung hinter sich haben. Die eifrig herangeführten Verbesserungen werden also über Kopf in den Kampf geworfen, ohne über den wahren Stand der Schlacht unterrichtet zu werden. Jetzt rächt es sich, daß England nicht schon früher auf Seit des russischen Zusammenbruches die damals von Frankreich verlorenen Verstärkungen für den Westen herstellte. Heute kommen sie an spät. Die Hauptlast des Kampfes liegt, wie in allen verlorenen Kriegsjahren, noch immer auf den Franzosen. Gleichzeitig erschweren die fortgeschrittenen britischen Niederlagen dem neuen Generalissimus seine Aufgabe.

Der „Neue Rotterd. Cour.“ meldet aus London: Die kanadische Regierung wurde vom Parlament mit Rückicht auf die militärische Lage ermächtigt, die Dienstpflicht auszudehnen, die Befreiungen rücksichtig zu machen und alle unverheirateten Männer zwischen 20 und 23 Jahren einzuziehen.

„Petit Parisien“ meldet: Durch Erlass des französischen Kriegsministers wird die Bildung von vier russischen Freiwilligen-Bataillonen gestattet. Die Begründung des Erlasses führt aus: Da die französischen Regierung und die übrigen Alliierten weder die angeblichen russischen Regierungen, die mit den Mittelmächten einen Frieden abschlossen haben, noch den breiteren Frieden anerkannten, sind sie berechtigt, russischen Staatsangehörigen, die der gemeinsamen Sache dienen wollen, zu gestatten, an der Seite der Ententesoldaten zu kämpfen. (W. T. B.)

### Die Beschickung von Amiens.

Die Berichtssteller von der französischen Front melden, daß die deutsche Artillerie, welche bisher nur die Eisenbahnlinie in der Nähe von Amiens beschoss, nunmehr auch die Straßenvororte von Amiens beschüte. Arbeitnehmer seien getötet oder verwundet worden. (W. T. B.)

### Noch über die Lage.

b. Der Korrespondent des „Corriere della Sera“ Vattoni hatte eine Unterredung mit General Koch in dessen Hauptquartier in einem kleinen Hüttendorf. Er schreibt: Die Ruhe um den obersten Kommandanten war auffallend. Kein Kommen und Gehen von Staffetten und Automobilen. Koch ist fast allein. Es erscheint fast unnormal, daß von hier die Leitung von Millionen Soldaten ausgeht. Auf dem Tische keine Karten, nur zwei enorme Blumensträuße. Der General spricht wenig, aber seine Worte sind, wie der Italiener sagt, sehr klar und klar wie in Granit geschnitten.

Die Wogen der Bosporus brüllen an unserer Front. Sie zu rückschubben genügt nicht, wir werden mehr tun. Wir haben die Mittel dazu. Wir können zufrieden sein mit dem Gang der Dinge. Unsere Reserven sind beinahe (!) unverbraucht.

Zum Schluß lobte Koch die italienischen Soldaten. Sollte Österreich es wagen, gegen Italien eine große Offensive zu unternehmen, so würde es das bitter bereuen müssen. „Auf alle Fälle halten wir die Augen auf gegen Österreich offen.“

### Französische Verluste.

Marcel Guérin berichtet im „Echo de Paris“ vom 14.: Es in unseren Verbündeten noch nicht gelungen, trotz des Wutes ihrer Soldaten, den Weg nach Haedroux, Castel, Berne und Dunkirk an verlegen. Das dreitägige Vorstoßen der Boche in der Gegend nördlich der Bos-

## Für eilige Leser

am Sonnabend abend.

Das Ergebnis der achten Kriegsauleihe beträgt nach den bisher vorliegenden Meldungen 14,550 Milliarden Mark.

An den Schlachtfeldern blieb die Tätigkeit der Infanterie auf Erfundungen beschränkt.

Starker Feuerkampf wird bei Wissenschafter und Soldaten gemeldet.

Die Beschießung von Amiens hat sich jetzt auch auf die Fabrikvororte von Amiens ausgebreitet.

Südwestlich von Amiens in den Vogesen brachte ein erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Gräben Gefangene ein.

Im Speckgebiet des Mittelmeers versenkten unsere Unterseeboote sechs Dampfer und fünf Segler von zusammen 8000 Tonnen.

Vor Bizerta (Tunis) vernichtete ein deutsches Unterseeboot eine französische Unterseebootsschlepperei.

Die deutsch-schwedischen Verhandlungen über Erz- und Kohlenlieferungen sind zu Ende geführt und ein Abkommen geschlossen worden.

Es eingestandenermaßen sehr beunruhigend. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag mussten die Engländer die Linie Mersey-New-Berquin-New-Eglin aufgeben, und Freitag abend erfuhr man, daß die Hauptkräfte des Feindes Bassein erreicht hatten. Ich muss bemerken, daß Bassein genau 15 Kilometer östlich Dardanus liegt, daß der feindliche Vormarsch mit Überschwemmung droht, wenn unsere Alliierten dort nicht endgültig den Sieg vornehmen. Man muß ausgeben, daß auch der Heldendienstverlust in Begrenzung Bethune die Ausbeutung unserer Kohlenanlagen von Bethune aussichtslos verhindern würde, als das man nicht mit der letzten Energie versuchen möchte, diesen Plan des Feindes zu durchkreuzen. (W. T. B.)

### Neutrale Urteile über die Lage des Verbandes.

Die Amsterdamer "Eld" schreibt: Die Zeit ist lange vorbei, in der ein Jahr, als wir Lord George am 20. Juni in Glasgow erklärten: „Unser Heer ist unüberwindlich. Wenn wir nur durchhalten und unsere Ressourcen beweisen, ist der Sieg für uns so sicher, wie morgen die Sonne aufsteigt.“ Jetzt klingen alle Blätterstimmen über die militärische Lage ganz anders. Es steht an Menschen. Die französischen Reiter können die Süden, die durch die schweren Verluste verurteilt wurden, nicht aufzuhalten. Sowohl im Kabinett zu London als auch in Paris ist die Ausbeutung unserer Kohlenanlagen von Bethune aussichtslos verhindern würde, als das man nicht mit der letzten Energie versuchen möchte, diesen Plan des Feindes zu durchkreuzen. (W. T. B.)

Der "Nieuwe Rotterd. Cour." vom 17. April schreibt: Die Engländer haben alle zurzeit verfügbaren Reserven, und selbst Briten, die gerade in Calais gelandet waren, in den Kampf geworfen, um den Vormarsch des Feindes aufzuhalten. Das ist ihnen aber nicht gelungen. Die Deutschen haben wieder Boden, und zwar wichtiges Terrain, gewonnen. Lord George sagte gestern im Unterhause, daß die Deutschen keinen Boden, dem höchste Bedeutung zugeschrieben wäre, errungen hätten. Lord George vermutete anschließend nicht mehr zu sagen, daß die Deutschen keinen Bodengewinn von einziger Bedeutung errungen hätten. Die Besetzung von Bassein, die Erobierung verstärkter Hügel südwestlich von Bassein und von Bedeutung, vor allem, weil die Deutschen neue Fortschritte erringen konnten, nachdem die Engländer ihre Reserven herangebracht hatten. Die Alliierten haben natürlich noch mehr Reserven; aber man fragt sich, wo sie sind. Es ist zweifelhaft, ob weitere Reserven noch leicht genug herbeizogen werden können, um zu verhindern, daß erneuter Raumgewinn des Feindes den Rückgang und den Überwogenen notwendig macht. (W. T. B.)

### Die Zusage des Landrats von Livland und Estland.

An die denkwürdige Tagung des vereinigten Landesrates von Livland, Riga und Ostseeland am 12. April 1918 im Weißen Saal des alten Ordensschlosses zu Riga schloß sich abends 8 Uhr an derselben Stelle ein Festmahl, zu dem als Gäste des Oberbefehlshabers der 8. Armee, Generaloberst Max von Richthofen, die Mitglieder des Landesversammlungen und sonstige Vertreter des Großherzogtums, der Bauernstaaten, Städte, Gemeinden und Gutsbesitzer versammelt waren. Die Feier wurde wunderbar in dem Geiste der Freiheit und der Hoffnung über das in kurzer Frist gelungenen Werk der Befreiung und Einigung, sowie in der Hoffnung auf eine dadurch geprägte lebensreiche Zukunft nach der in frischer Erinnerung liegenden schweren Vergangenheit. Diese zu-

gleich freudige und ernste Grundstimmung floss wieder in den zahlreichen Reden, namentlich der Teilnehmer, welche Beugen der unerhörten Leiden des Landes unter russischer Monarchie gewesen waren. Unter ihnen trat vor der erst vor kurzem aus der Verschleppung zurückgekehrte estnische Ritterhofs-Hauptmann Baron Hollinghausen, der, zum Führer der livländisch-estnischen Abordnung gewählt, jüngst in Berlin weilte, der ehemalige, von weitem Haar umwälzte Oberpastor Hahn aus Revel erschien. Er hatte seine geliebte St. Nicolaikirche von den austriakischen Banden als Versammlungs- und Tanzsaal entweichen lassen, bevor er zusammen mit zahlreichen anderen Bürgern und Edelleuten den Elevator der Rosenkantze als Gefängnis besiedeln mußte. Er sprach auf das deutsche Vaterland, und in einer美iellen Rede auf die deutsche Frau, vor allem auf die deutsche Kaiserin als Landesmutter.

Unter den Reden der zahlreichen Vertreter des lettischen und estnischen Volkes und des Russischen Reichsgrundsatz aus Riga und des estnischen Pastors Nurum, die den Besuch des Landesrates als hohen Gewinn für ihr Volkstat preisen und ihren Dank für den Deutschen Reich widmeten. Diese in schwerer Zeit er-

ungenne Einigkeit der ersten unter den leichten beiden Jahren fühlbar gegeneinander aufgestellten Nationalitäten wurde in begeisterten Reden von Baron Alfred Schillings gerühmt, denselben, der als einer der wenigen deutschen Abgeordneten der Duma die Verdienste der baltischen Deutschen für den russischen Staat in mutiger Rede gegenüber eisigem Schwachsinn vertheidigt hatte. Bei der Versammlung fanden seine Worte die größte Zustimmung, der Baron war jedoch, nachdem in flaren, geistvollen Aussführungen der Chef der Militärverwaltung von Kurland, Major von Gohler, Mitglied des Reichstags und des preußischen Abgeordnetenhauses, die Unzufriedenheit der drei Provinzen Kurland, Livland, Estland hochleben ließ. Als Letzter sprach ein estnischer Gemeindeältester von der Insel Oesel, der, durch den Eingang an der Überfahrt gebunden, als Begleiter eines Militärliegers den Überflug gewagt hatte und trotz einer Zwischenlandung wohlbehält und rechtzeitig zur Landesfeier angekommen, mit dankbaren Worten der deutschen Sieger gedachte. (W. T. B.)

### Zum Besuch des Barons Durian in Berlin

wird uns geschildert:

In den Gesprächen der leitenden Männer wird das Problem Polens den Hauptteil einnehmen. Denn seine Lösung steht mit Rücksicht auf die ungeklärten Verhältnisse in den baltischen Provinzen, in Litauen und auf dem Baltikum dringend und zwingend geworden zu sein. Man glaubt in der Wilhelmsstraße, doch sich für die Lösung der politischen Frage im Zusammenwirken mit Bari-Tizza leicht eine Formel finden lassen werde. Man spricht von der Herstellung von neuen Reichlinien in dem Problem Polen. Welcher Art sie sein werden, wird nicht angegeben. Die austropolitische Lösung soll zwar nicht aufgegeben werden, aber man hofft, auf anderen Wegen ihr unabzutrennen. Außer politisch-preußischen Grenzziehungen wird man in Berlin zweifellos festhalten. Ein Widerdruck werde am allerwenigsten von Seiten der Herren Tizza und Durian erhoben werden.

**Die deutsch-schwedischen Unstimmigkeiten**

scheinen jetzt glücklich überwunden zu sein. Die Unterhandlungen wegen der Erz- und Kohlelieferungen sind zu Ende geführt und ein dahingehendes Abkommen ist geschlossen worden. Wir glauben in der Annahme nicht fehlzugehen, daß man auf beiden Seiten froh ist, mit den Vereinbarungen zufrieden zu sein. Das Abkommen soll, wie man sagt, Deutschland erheblich Vorteile und Schweden aus einer ziemlichen Notlage befreien. Man gibt sich in Berlin auch der Hoffnung hin, daß die günstigen Folgen dieses Abkommens die Grundlage für die Erneuerung und Festigung freundlicher Beziehungen bilden werden.

### Die Halbjahrsbete der Mittelmächte.

Der Umfang der jüngst veröffentlichten Halbjahrsberichte der Mittelmächte läßt klar erkennen, wie sehr die Entente durch ihre Kriegsverlängernde Hebe sich und ihre Verbündeten geschädigt, den Mittelmächten aber genutzt hat. Erwähnt man die Berechnung auf den Zeitraum seit Ablehnung des Friedensangebotes der Mittelmächte durch die Entente (Mitte Januar 1918), so ergibt sich für die Mittelmächte noch weit günstigere Zahlen. Es wäre jedoch grundsätzlich, wollte der Heimat hieraus die Schlussfolgerung ziehen, daß der Rohstoff- und Goldbedarf der Mittelmächte für die kommenden Kriegsjahre hierdurch beschafft wäre. Sind doch alle erachteten Materialmengen, insbesondere Gummi und Kautschuk, in bereits verarbeitetem Zustande in die Hände der kämpfenden Truppen geflossen und von ihnen zum großen Teil in den jeweiligen Kämpfen gegen den Feind sofort wieder eingesetzt worden. Infolgedessen kann die Sammelgemeinschaft Materialanteile, sofern sie auch in einem neuen Aktivum in die Rohstoff- und Goldwirtschaft eindringen, nicht mehr als neues Aktivum in die Rohstoff- und Goldwirtschaft der Heimat eingesetzt werden. Sie kann die Heimat von der Bereitstellung der nötigen Rohstoffe und neuer Geldmittel für die kommende Kriegsführung nicht befreien. Besonders sind die Verordnungen über Beschlagnahme von Rohstoffen in der Heimat durch die gemachte Rente keineswegs überflüssig geworden. Wohl aber bleibt die Tatsache bestehen, daß die

gemachte Rente die Kampfkraft unserer Truppen sehr erheblich gesteigert hat. (W. T. B.)

**Die Friedensabredungen der Bremer Bürgerschaftspartei.**

Bon fortwährender Seite ist dem Präsidenten der Bremer Bürgerschaft der folgende Antrag aufgegangen:

Die Bürgerschaft erucht den Senat, seinen Vertreter beim Landesrat anzuseilen, angeschlossen der durch den Krieg bedrohten höheren finanziellen Belastung des Reiches und der Einzelstaaten im Landesrat dahin zu wirken, daß bei den jenseitigen Friedensabreden folgende Forderungen erfüllt werden: 1. Allen militärischen und politischen Forderungen entsprechende der Stellung der deutschen Reichsgrenzen; 2. Sicherung eines den wirtschaftlichen Bedürfnissen Deutschlands entsprechenden Kolonialbesitzes; 3. vollständige Sicherung sämtlicher deutschen Auslandsforderungen; 4. ausreichende Kriegsentlastigung, gegebenenfalls zum Teil durch Beisetzung von Mohrissen; 5. Freiheit der Meere und Sicherung unserer wirtschaftlichen Betätigung auf dem Weltmarkt.

Der Antrag wird unterstützt von vielen Kreisen der Bürgerschaft, besonders aus solchen der Handelskammer, und seine Annahme ist unbedingt wünschenswert.

### Parteiung der Deutschen Bauernpartei.

b. Am Sitzungsdiele des preußischen Abgeordnetenhauses tagte in Berlin am Freitag, aus allen Teilen Deutschlands zahlreichreiche, der zweite Parteitag der Deutschen Bauernpartei. In kürzerer Ansprache verbreitete sich der erste Vorsitzende, Großadmiral v. Tirpitz, über die politische Lage. Der Großadmiral führte u. a. aus:

Der Gang der Ereignisse habe die Gründung der Bauernpartei gerechtfertigt. Die Richtung des Vertrages ist zusammengebrochen. Doch wurde der Sohn am besten gedient, wenn nach Möglichkeit ein Strich unter das Vergangene gemacht werde. Das Positive der Vage sei das Gute. Der Großadmiral führte u. a. aus:

Der Gang der Ereignisse habe die Gründung der Bauernpartei gerechtfertigt. Die Richtung des Vertrages ist zusammengebrochen. Doch wurde der Sohn am besten gedient, wenn nach Möglichkeit ein Strich unter das Vergangene gemacht werde. Das Positive der Vage sei das Gute. Der Großadmiral führte u. a. aus:

Der Gang der Ereignisse habe die Gründung der Bauernpartei gerechtfertigt. Die Richtung des Vertrages ist zusammengebrochen. Doch wurde der Sohn am besten gedient, wenn nach Möglichkeit ein Strich unter das Vergangene gemacht werde. Das Positive der Vage sei das Gute. Der Großadmiral führte u. a. aus:

Am 20. Januar 1918, in der u. a. folgende Vertreter des Bort nahmen: Justizrat Kumpf (München), Sanitätsrat Dr. Krebs (Dresden), Professor Dr. v. Heck (Tübingen), Professor Dr. Bieben (Brandenburg), Dr. Böck (München), Landtagsabgeordneter Baumeister (Oberfeld). Die Ausprache schloß mit der einstimmigen Annahme einer von Hermann Hoffmann (Bremen) auf Grund einer Auseinandersetzung vorgelegten Entschließung, in der es u. a. heißt:

Am Ende sind die Grundlagen des Friedens gelegt. Wir dürfen hoffen, daß unsere Grenzen besser als bisher geschützt werden, und daß in den Volksmünden deutliches Leben an neuem und gesitteteren Ausstellungen kommen wird. Wir erwarten, daß ein engerer Kontakt von Kurland, Livland, Estland und Litauen in politischer, militärischer und wirtschaftlicher Beziehung an das Reich durch die im Laufe beständigen Sonderverhandlungen erreicht und neues Siedlungsland für Deutschdeutsche eröffnet wird.

Am 20. Januar ist vor allem die Verbesserung unserer maritim-geographischen Stellung England gegenüber erforderlich. Dazu ist unbedingt nötig, daß Belgien in dem anglo-amerikanischen und französischen Einflußbalken entzogen und mit der standfesten Polizei, militärisch und wirtschaftlich in deutscher Hand gehalten wird. Ferner muß das Ergebot von Sonnen- und Winden im dringenden deutschen Industrie-, Gewerbe-, Landwirtschafts- und Handelsinteresse von Preußen an Deutschland eingetragen werden. Dazu hat die Sicherung unserer Volkssolidarität und der Rohstoffbasis für Industrie und Gewerbe unter Gewinnung neuer Möglichkeiten zu treten, sowie der Wiederaufbau eines unierten Bedürfnisses entsprechenden Kolonial- und anderweitige Entschädigungen für die schweren wirtschaftlichen Verluste, die wir erlitten haben. Sie wird in erster Linie unserer Kriegsabschätzungen folgen kommen.

Bei einer zum Schluß der Verhandlungen vorgenommenen Durchsicht der Sozialrechte wurde dieser, zur Abwehr unberechtigter Angriffe, die ausdrückliche Bestimmung eingefügt: „Die Deutsche Bauernpartei befiehlt sich nicht mit Fragen der inneren Politik.“

### Dankesegnung des Helsingforser Stadtverordneten.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten von Helsingfors hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

Die Stadtverordneten von Helsingfors, zur ersten Sitzung versammelt, namentlich die rote Sozialdemokratie in Finnlands Hauptstadt durch die unvergleichlich tapferen deutschen Truppen niedergeworfen wurde, bitten um die Ehre, durch Vermitlung Eurer Excellenz Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser die tiefen, ehrfürchtigen Gefühle der Dankbarkeit für die Befreiung der Hauptstadt sowohl im eigenen Namen, wie auch im Namen der Stadt unterstreichen zu dürfen. Der Vorsitzende der Stadtverordneten: Nottmon. (W. T. B.)

## Kunst und Wissenschaft.

\* Mitteilung des Königl. Hoftheaters. Königl. Opernhaus. Am 22. April „Der Ring des Nibelungen“, 1. Akte: „Das Rheingold“. Die Rolle des Posa singt Kammerlänger Otto Stotz, der ihn zurzeit auf Italien aus dem Felde in Dresden aufhält. Aufzug 7 Uhr.

Zusätzliche Bewegung: Spanner, Posa, v. Luson, Wermuth, Reichenberg, Wolf, Falke, Burg, Tauber, Schmalzauer, Rödder, Rottmar, Buttig.

\* Mitteilung des Nibelungentheaters. Sonntag Vorlesung des Maistros Anton Krämer in der Völker. Die Könige der Luft. „Die Rückkehr nachmittag leute Anföhrung des Maistros“ — „Was die Ruhme erzählt“ zum Dekor der Kinderbühnen.

\* Mitteilung des Albert-Theaters. Gaukpiel Hermine Krämer: 1. Mat. Magda in „Zudermanns Helm“; 2. Mat. Marguerite Bouvier in „Dumas Kamelkronen“; 3. Mat. Gräfin Cesare in „Holzmaier“; 4. Mat. Wiederholungen „Kamelkronen“; 5. Mat. Wiederholungen „Schlössling“.

\* Vorlesung. Arthur Trebitsch (Berlin) wird in einem Vortrag über „Die Kunst des Wortes“ am Mittwoch, 14. Uhr, in der Konzertsaal des Autostromhauses zwischen den gebührenden Vermünnungen Prof. Carl Ludwig Schleich und seinen eigenen erkenntnistheoretischen Gedanken darlegen. Sitzung an der Theaterstraße des Reichskanzlers.

\* Königl. Schauspielhaus. In der gelungenen Aufführung des alten, guten Lustspiels „Dr. Faust“ von Peter Rosegger spielte für das berühmte Fräulein Faust Lotte Klein als Gast die Rolle der Emma und zeigte damit einen ihrer beliebtesten Lustspielcharaktere, wie sie sie früher oft an gleicher Stelle dargeboten hat. Natürlich fügte sich die erfahrene Künstlerin auch dem Zusammenspiel angemessen und ohne galoppierende Bordinlichkeit ein. Die Szene, wo sie mit dem der Arznei und dem Zusammensetzen des Arznei-Lubowitski, den Hanns Ritscher unvergleichlich komisch darstellt, einen kleinen Walzer tanzte, wurde mit einem bezaubernden Sonderfall bezeichnet. Den guten Papa Leo von Griesinger magte jetzt an Stelle Adolf Müllers Alfred Meyer, der ihm weniger behaglich, dafür scharfer komisch unterstrichen spielt. Alice Dagny war nun in der Darstellung der Dulce, die sie gefällig und onnützig durchführte. X

\* Dresdener Musikschule. Konzertmeister Erhard Henckel ist dem Lehrerkollegium der Dresdener Musikschule als Hochschullehrer beigegeben.

\* Heinz George vom Albert-Theater wurde von der nächsten Spielzeit ab für das Frankfurter Schauspielhaus verpflichtet.

\* Ein neues Wandgemälde von Max Klinger. Nach mehrjähriger Arbeit hat Max Klinger ein großes Wandgemälde für den Sitzungssaal der Stadtverordneten im Chemnitzer Rathaus fertiggestellt. Das Bild wird den Titel tragen: „Arbeit — Wohlstand — Schönheit“. Bevor es nach Chemnitz überführt wird, soll es in der Leipzigischen Universität ausgestellt werden.

\* Ein von -Tat- Gemälde gekauft. Wie das Polizeipräsidium mitteilt, ist während des Bahntanzsports ein Original von von Dax, den Maler Rubens mit seinem Sohne Titus darstellend, in einem vergoldeten Holzrahmen, 1 Million Kronen wert, gekauft worden. Wo das Bild gekauft worden ist, wird leider nicht gesagt.

### Gibt es Wahträume?

Zur Beantwortung der von den modernen Psychologen wieder vielfach gestellten Frage des Wahträumes muß man sich vor allem über die technischen Mittel klar machen, deren sich der Traum bedient. Am wichtigsten ist, daß der Traum niemals in abstrakten Begriffen spricht, sondern fast stets Vergleiche, Allegorien, Symbole gibt. Der menschliche Körper wird z. B. als Haus symbolisiert, der Familienvater als Kaiser, Lehrer oder Professor, zwei Brüder als ein paariges Organ, z. B. Augen, der Krieg als ein in wildestem Tempo dahinrasender Zug oder ein rasendes Auto. Je größer die Phantasie-Anlage des Träumers ist, desto häufiger erscheinen auch meist die Allegorien seines Traumes. Um den Wahträum anzuzeigen, ist es, wie der Herbenarzt Dr. Georg Homer in „Lebet Land und Meer“ ausführt, um besten, einige Traumbilderspiele herauszuladen.

Unter Wahträum versteht man einen Traum, der Geschichten, die sich in der Wirklichkeit gleichzeitig oder später vollziehen, in irgend einer Form vor Augen führt. Der Maschinenfabrikant T. in C. erwartet einen Auftrag aus

Holland. Er träumt eines Nachts, daß unter seinen Postbüchern ein Briefstück eingetauscht sei, der den gewünschten Auftrag enthalte. Am nächsten Morgen ist dies auch tatsächlich der Fall. Hier kann es sich um einen gewöhnlichen Wunschräum handeln; seine reale Erfüllung ist der Wunschräum nicht weiter wunderbar. Dem Wunschräum ist der Erfüllungstraum gegenüberzustellen. So berichtet der Jägerwaldhorn M. daß sich bei der Ablösung seiner Truppe in einer stark befestigten Stellung vor Verdun das Gefühl eines Maschinengewehrs herausstellt, nach dem man vergeblich sucht. In der folgenden Nacht hatte mein Kamerad nun einen Traum, wonach er das Maschinengewehr in einem Granatloch nahe einem Baume vergraben sah. Ein schwarzer Berg läuft einem, den er vor kurzem die Soldaten eingetreten hatten. Am ersten Morgen begab er sich zum Komponiebüro und meldete den Traum und erbat sich, trotz des beständigen Zwecks mit Kameraden das Maschinengewehr zu holen. Mon kannte alles, wie es der Traum gezeigt, Berg und Gegen, Baum und Granatloch, was auch nach und nach das Maschinengewehr 5 Meter Tiefe. Auch hieran braucht nichts Wunderbares an zu sein. Der Soldat kann während des Granaten-einsatzes, während der Ablösung, bei aller Erregtheit des Zwecks, doch halb- oder unbedeutende Eindrücke aufgenommen haben, die er nachher im Traume reproduzierte. Auch wenn ein Träumer eigene Krankheiten richtig voraus sieht, braucht man nicht von einem Bündnis zu sprechen. Der Traumkreis kann frühzeitig von dem erkrankten Organ selber ausgegangen sein.

Als regelrechter Wunschräum aber misst der folgende Bericht eines Malers aus Nürnberg an: „Wir träumte zu München, ich sei auf einem großen Bahnhofe und scheiß möglich meine damalige Logiswirtin mit dem einen Fuß in einen Eisenbahnmastel geraten, so daß ich nicht mehr möglich war, den eingeklemmten Fuß freizubekommen. Ich gab mir alle Mühe, sie aus der gefährlichen Lage zu befreien, da jeden Augenblick das Einlaufen eines Zuges zu befürchten war. Trotz aller Anstrengungen gelang dies aber nicht. Soweit mein Traum. Am folgenden Morgen erhielt die Frau von ihrer verheirateten Schwester aus Karlsruhe die telegraphische Nachricht, daß ihr Mann, der dort Eisenbahndienstleiter war, vom



**In letzter Stunde!**  
Noch eine Anzahl Lose  
der Wo-Lotterie zu haben.  
**Hauptgewinn 10 000 Mk.**  
in bar, ohne jeden Abzug.  
Jedes 10. Los gewinnt. Gesamtwert der  
Gewinne über 70 000 Mk.  
**Ziehung des Hauptgewinnes:**  
Montag den 22. April.  
Verkausstelle: Prager Straße 22  
**Heute Sonntag geöffnet von 11—1 Uhr.**

**Hoffnung und Gewissheit!**  
Des Psychologen Walther Rößberg's  
**Vorträge über Okkultismus,  
Spiritismus, Rätsel der Seele**  
wurden von Zehntausenden gehört. Hunderttausende  
verlangen jetzt sein Werk:  
**Das Fortleben nach dem Tode.**  
Von **Walther Rößberg**. Das ist das von  
volkischem Geiste durchweltete Buch, das mit ernster  
Wissenschaft die Lösung des Menschenrätsels sucht  
und findet. Der prüfende Leser sieht Fortleben und  
Wiederschein zur erweisbaren Tatsache gestaltet und  
zugeleich den sicheren Weg zu eignem Erleben ge-  
zeichnet. Eine klare, aller Frömmeli bare Beweis-  
führung der Unsterblichkeit. Geh. 2,50, geb. 3,50.  
Verlag für Seelenforschung in Biesenthal 6 b/Berlin.  
**Das ist das Buch für Sie!**

**SÜ**  
RÖRING  
**Lacke, Farben**  
Chemische Präparate  
für Munitionsherstellung, Automobil-,  
Wagen-, Flugzeug- und Unterseeboot-  
Bau, optische und photographische  
Industrie, wie für allen Heeresbedarf  
in nur überragender, bekannter Güte  
preiswert:  
**Wilhelm Süring**  
Lackfabrik / Chemische Fabrik  
Dresden-Reick  
Fernspr. 21133, 21103, 19075

**Jahrelange  
Erhaltung  
der Sohlen  
gewährleistet**  
**Sohlenschutz  
„Nagellos“**  
Wilsdruffer Str. 16,  
Freiberger Str. 123.

**Hermann Görlach**  
Dürerstr. 44 Dresden-A. I. 14308

**Größtes unabhängiges  
Möbeltransportgeschäft am Platze.**  
Häufige Rückladungsgelegenheiten nach und von allen Plätzen Deutschlands, insbesondere von und nach Aachen, Berlin, Braunschweig, Bremen, Chemnitz, Köln, Danzig, Düsseldorf, Erlangen, Gleiwitz, Görlitz, Halle, Hamburg, Hannover, Kiel, Königswinter, Leipzig, Magdeburg, München, Posen, Stettin, Stuttgart, Weimar, Wiesbaden, Zittau, Zwickau.  
Sorgfältige Bedienung. Eigene Lagerhäuser.

**Senking-Sparherde, Gasherde,**  
Gas Kocher-Brauthaube, -Kochkessel  
**Chr. Garus,** Inh. W. Eckardt.  
oder jetzt Grosse Zwingerstr. 13 (Nähe Postplatz).

**Brautausstattung**  
aus Privathand zu kaufen ger., Galan, Spiegel, Schläf- u. Haarschmuck,  
aber nur edle, mod. Möbel, sowie Küchenmechanik, Zappier,  
Gardinen usw. Off. an G. Janisch, Dresden-Holzhausenstr. 22.

# Stegemanns Geschichte des Krieges

**Band 1 und 2 liegen nunmehr vor.**

1. Band: 460 Seiten mit 5 farbigen Kriegskarten.  
2. Band: 316 Seiten mit 4 farbigen Kriegskarten.  
Preis jedes der vorliegenden Bände Mr. 15.—.  
Der Umfang des Werkes ist auf etwa 4 Bände geplant.

Unter allen bisher erschienenen Kriegsberichten der In- und Auslandsliteratur nimmt unfehlbar **Hermann Stegemanns Geschichte des Krieges** die erste Stelle ein. Im Bezug auf Umfassung, Sachlichkeit, geistigen Gehalt und Gestaltungskraft ist kein anderes ernstes Werk dieser literarischen Aufgabe so gerecht geworden... Mit feinstem Gefühl für Kriegs- und Kriegserphäre werden die innersten Besitzungen der Vorgänge aufgedeutet und mit lebhaftem Blick für die Charaktere der leitenden Persönlichkeiten die Beweggründe ihres Handelns untersucht. Mit dieser physischen Durchdringung des Stoffes lebt sich der Verfasser unmittelbar an die Richtung an, welche die kriegsgelehrte Arbeit des Generalsstabes seit etlichen Jahren eingeschlagen hat... In den deutschen Landen sollte es jedermann gelehrten haben." So urteilt Oberstleutnant Buddede, Abteilungs-Chef im Stell. Generalstab der Armee, in einer längeren Besprechung im Militär-Wochenblatt, Berlin.

## Meisterwerke militärkritischer Betrachtung

Die formvollendete Schönheit der Sprache und die wahrhaft dramatische Schilderung der Kriegsereignisse lassen uns die Lektüre zu einem seltenen Genuss werden." (Rheinisch-Westfälische Zeitung, Essen.)

Die erschienenen Bände werden jetzt und die weiteren nach Erscheinen geliefert, auf Wunsch auch gegen

### Monatszahlungen von 3 Mark

durch die

### Buchhandlung Karl Bloch

Berlin SW 68, Kochstraße 9.

Postcheckkonto 20740. — Postcheckkarten umsonst.

**Bestellschein.** Ausschneiden und mit 3-Pfennig-Marke  
in offenem Brief-Umschlag einsenden.

Ich bestelle hiermit U. Anzeige in den "Dresdner  
Nachrichten" bei der Buchhandlung Karl Bloch  
in Berlin SW 68, Kochstr. 9

### Stegemanns Geschichte des Krieges

**Band 1 und 2.** Jeder Band gebunden Mark 15.—  
und erhält um Zugsendung beider Bände gegen Monats-  
zahlungen von 3 Mark durch Postcheckkarten, die kosten-  
los zur Verfügung gestellt werden. Die folgenden Bände  
erhält man nach deren Erscheinen. Erfüllungsort Berlin.

Det. Post,  
Datum:  
Name  
und Stand:

## GALERIE alter Meister

Geheimrat  
**Joh. Stumpf-Berlin**

Hundert Gemälde der bedeutend-  
sten holländischen und flämischen  
Maler des siebzehnten Jahrhunderts

Katalog 1805 mit Wiedergabe  
sämtlicher Gemälde in 65 Licht-  
drucktafeln . . . M. 15.—

**Versteigerung: 7. Mai 1918**

**Rudolph Lepke's  
Kunst-Auctions-Haus**

Berlin W 35, Potsdamer Straße 122a/b.



FRANKFURT A.M., ROSSMARKT 23

Gemälde höchsten Ranges

*Hans Thoma*

Burger / Gulou / Monticelli / Schuch  
/ Stäbli / Steinhausen / Trübner / u. a.  
Werke junger zukunftsreicher Künstler  
Moderne Graphik. - Selige Bochle-Radierungen

Öffnet Herzen und Schränke!



Säuglings-Wäsche und  
Kinderzeug-Sammlung

Zentrale: Prager Str. 12 15. bis 30. April Sprecher: 14233

**Haltet bereit zur Abholung**

was irgendwie geeignet ist zur Verwendung für diese Säuglingszwecke. Wir lassen alles abholen durch Damen, welche sich freiwillig und ehrenamtlich in den Dienst dieser guten Sache gestellt haben. // Diese Sammlerinnen tragen einen polizeilich abgestempelten Ausweis bei sich. //

Groß ist die Not an Säuglingswäsche  
und Kinderzeug

Erbarmt Euch der schreienden Not der Armen! Werbet dafür in Bekanntentexten. Wir nehmen alles dankbar an, wenn es auch nur Lappen wären. Läßt nicht vergebens bitten.

Öffnet Herzen und Schränke! Gebt viel!  
12 000 Säuglinge warten auf Eure Gaben!

Zentral-Sammelstelle: Prager Straße 12  
im Modewarenhaus Nag Dresler.

Tragt unser neues Abzeichen:

**Die aufgehende Friedenssonne!**

Verein Kreisgkroß, Ferdinandstr. 17, III.  
Erhältlich in allen besseren Geschäften. Preis 2 M.

**Mosel-Saar-u.  
Ruwer-Weine**

in anerkannt vorz. Qualitäten  
Preisliste auf Wunsch  
Voss & Hesse, Weingroßhandlung  
HOFLIEFERANTEN  
Berndorf - Cues a.d. Mosel

**Gebogene  
Wiener Möbel**

von Gebr. Thonet — Fischel Söhne  
Stühle, Sessel, Sofas, Schaukelstühle, Kleider-  
und Waschständer.  
Alles in großer Auswahl.



**Kinder-Möbel.**  
Musterstücke sind ausgestellt in  
unserer Sonderabteilung:  
Wallstraße 1, 1. Stock.  
M. & R. Zocher, Dresden.



**Biete preiswert zum Verkauf an:**

Einen größeren Posten neue Drahtseile verschied. Längen, dabei die allerbesten Aufzugs- u. Transmiss.-Seile; desgl. eine Partie gebrauchte, sehr gut erhaltene, zu Barriieren sowie zur Einzäunung verwendbar. Einige Tausend Meter Drahtseile, 2-6 Millimeter stark, das billige zum Einziehen von Geländen, Viehwällen, Höfen usw. prima verhältn. Preis aller Städten, für Installateure zweckmäßig geeignet.

**Th. Haschke, Coswig 1. Sa.**

Telephone 2142.

**Der Großlist**

pökneck A 6

Liefernde von Großlist für Metall- und Maschinenarbeiten haben wöchentlich im „Großlist“ nach neuen Verbindungen. Ideales Interessensorgan für Fabrikanten. Off. u. Probe-Kr. Postamt

**Wasch- und Reinigungsmittel**  
für Seide, u. Kleidungsfabriken, Buchdruckereien für Wäschereien und Tapeten z. M. 1,60 bis M. 2,20 per Kilo, je nach Stärke, empfehlen  
Edgar Hessel Nachf., Schölkopf & Wachs,  
Dresden-A. Telefon 16407.

Zur Munitionsfabrikation kaufen  
**Eisen- und Stahlabsfälle** aller Art,  
sowie Kessel und Konstruktionen  
als Beutlroste der Eisenzentrale. K. St.  
G. Cohne & Co., Dresden. Telephone 13043 u. 15286.

Gesamt. Schriftleiter: Hermann Gensler, Dresden. (Sprecher: 325-6)